



REGIONALES KONJUNKTURBAROMETER

Report **2/23**













INHALT

VORWORT	3
GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	
Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	4
Arbeitsmarkt	11
BERGISCHES STÄDTEDREIECK	
Das Regionale Konjunkturbarometer	15
Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	18
Arbeitsmarkt	22
Impressum	25

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im ersten Quartal war die Hoffnung bei den Unternehmern aus dem Bergischen Städtedreieck groß, dass sich das konjunkturelle Umfeld in 2023 verbessert. Dementsprechend fielen insbesondere die Geschäftserwartungen des Regionalen Konjunkturbarometer überwiegend positiv aus. Gegen Ende des zweiten Quartals ist der Optimismus wieder gewichen. Das Geschäftsklima im Bergischen Städtedreieck hat sich signifikant verschlechtert. Dies zeigte sich vor allem an den negativen Geschäftserwartungen sämtlicher Wirtschaftszweige für das zweite Halbjahr. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Wirtschaft im Bergischen Städtedreieck in der zweiten Jahreshälfte in eine Rezession geraten könnte, ist deutlich gestiegen.

Auch sämtliche überregionale Indikatoren deuten darauf hin, dass die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal 2023 nicht weiter gewachsen ist und sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen weiter verschlechtert haben. Der erhoffte Frühjahrsaufschwung blieb aus. Die andauernde Ukraine-Krise und die damit einhergehende Energieknappheit stellen derzeit die größten Herausforderungen für deutsche Unternehmen dar. Trotz mehrerer Zinserhöhungen durch die Europäische Zentralbank bleibt der Inflationsdruck zudem hoch. Infolgedessen wird erwartet, dass die Wirtschaftsleistung in diesem Jahr moderat zurückgeht. Vorausgesetzt, die Inflationsrate sinkt im Jahresverlauf wieder und die aktuellen geopolitischen Konflikte beeinträchtigen den Außenhandel nicht weiter, wird jedoch prognostiziert, dass die deutsche Wirtschaft voraussichtlich 2024 wieder an Fahrt aufnehmen wird. Im Abschnitt zur "Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung" erfahren Sie, welche Branchen dennoch optimistisch auf das zweite Halbjahr blicken.

Die Verschlechterung der konjunkturellen Lage wirkt sich zunehmend auf den Arbeitsmarkt aus. Trotz anhaltendem Fachkräfteengpass zeichnet sich insgesamt ein Rückgang in der Nachfrage nach Arbeitskräften ab. Lesen Sie im Kapitel "Arbeitsmarkt", in welchen Branchen mit einem Stellenabbau gerechnet werden muss.

Aufgrund der Existenz zahlreicher energieintensiver Unternehmen ist die regionale Wirtschaft im Bergischen Städtedreieck durch die Effekte des Ukraine-Kriegs und der damit einhergehenden Energiekrise betroffen. Die einzigartige Wirtschaftsstruktur der Region wirkt sich somit unterschiedlich auf das Wirtschaftswachstum aus. Im Kapitel "Bergisches Städtedreieck" werden daher betroffene Branchen und deren Erwartungen für das zweite Halbjahr 2023 näher beleuchtet, was sowohl für Unternehmer als auch politische Entscheidungsträger von Interesse ist.

Wir bedanken uns bei den zahlreichen Unternehmen für die Teilnahme an der aktuellen Umfrage und hoffen, Ihnen spannende Einblicke in die wirtschaftliche Lage geben zu können.

Prof. Dr. André Betzer und Dr. Markus Doumet

wissenschaftliche Leiter des Regionalen Konjunkturbarometers

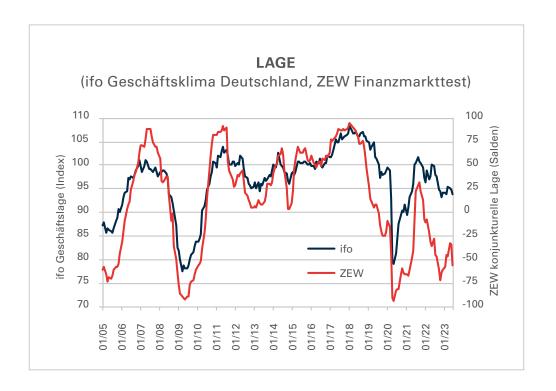


GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND ERWARTUNGEN

Die deutsche Wirtschaft stagnierte im zweiten Quartal 2023. Das Brutto-inlandsprodukt blieb gegenüber dem Vorquartal unverändert. Im Vorjahresvergleich fiel das BIP preisbereinigt um 0,6 % niedriger aus. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung zum Jahreswechsel bliebt der erhoffte Frühjahrsaufschwung folglich aus. Der Krieg in der Ukraine sowie die damit einhergehende Energiekrise stellen aktuell die größten Herausfor-

derungen für deutsche Unternehmen dar. Trotz mehrfacher Erhöhung des Leitzins durch die Europäische Zentralbank bleibt der Inflationsdruck hoch.

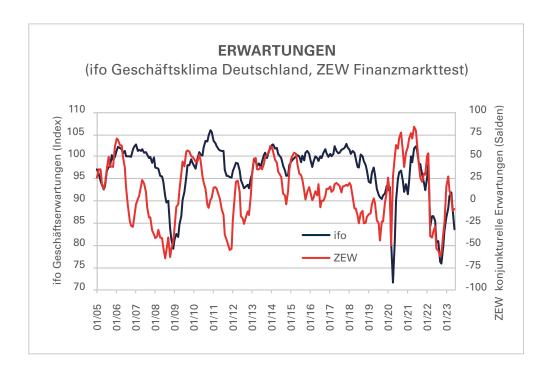
Der ifo Geschäftsklimaindex für Deutschland ist im zweiten Quartal 2023 weiter gesunken. Im April lag der Index bei 92,3 Punkten, im Mai bei 91,1 Punkten und im Juni bei 85,6 Punkten. Dies ist der niedrigste Stand seit August 2020.



Im April 2023 verbesserte sich der Lageindex des ifo Geschäftsklimas deutlich um 14 Punkte im Vergleich zum Vormonat. Im Mai 2023 verschlechterte sich die Lagekomponente dann um 2,3 Punkte und brach im Juni 2023 besonders stark um 21,7 Punkte ein. Auch die vom ZEW befragten Finanzexperten bewerteten die Geschäftslage ähnlich. Im April 2023 verbesserte sich die Lage mit einem ZEW-Saldo von -32,5 Punkten sichtlich gegenüber dem März 2023 (-46,5 Punkte). Zum Quartalsende erreichte der Saldowert dennoch mit -56,5 Punkten nochmals einen signifikant höheren Stand als zum Ende des erstem Quartals 2023 und liegt damit weiterhin deutlich im negativen Bereich.

Auch die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate der vom ifo Institut befragten Unternehmen haben sich im zweiten Quartal 2023 verschlechtert. Zum Ende des zweiten Quartals betrug der Index für die Geschäftserwartungen 83,7 Punkte und lag damit deutlich unter dem Wert des Vorquartals. Die vom ZEW befragten Finanzmarktexperten kommen zu einer ähnlichen Einschätzung. Dieser nahm im Quartalsvergleich um 21,5 Punkte zum Ende des zweiten Quartals ab und wies damit einen negativen Saldowert von -8,5 Punkten auf. Dies deutet darauf hin, dass in der zweiten Jahreshälfte mit einem erneuten Rückgang der Wirtschaftsleistung zu rechnen ist.

Im zweiten Quartal 2023 konnte sich kaum eine Branche dieser negativen Entwicklung entziehen. Die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe verschlechterte sich erheblich und erreichte den niedrigsten Stand seit November 2022. Sowohl die Ge-



schäftslage als auch die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate fielen negativ aus. So wurde auch die Entwicklung des Auftragsbestands bemängelt.

Aufgrund einer deutlich verschlechterten Nachfrage nach Bauleistungen wird die Lage im Baugewerbe überwiegend pessimistisch eingeschätzt. Nach Aussage des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB) ist besonders der Nachfragerückgang im Wohnungsbau – aufgrund von hohen Bauzinsen, anhaltender Inflation und sinkenden Förderbudgets der Investoren - für die Stagnation im Auftragseingang der Baubranche verantwortlich. Damit einhergehend nahmen auch die Baugenehmigungen im Jahr 2023 kontinuierlich ab.1 Da keine Trendwende in Sicht ist, fallen auch die Erwartungen für das zweite Halbjahr verhalten aus.

Auch im deutschen Handel fiel die Stimmung im zweiten Quartal 2023 weiter negativ aus. Handelsunternehmen waren demnach weniger zufrieden mit den laufenden Geschäften. Der aggregierte Umsatz (real) im Einzelhandel lag im Juni 2023 1,6 % unter dem Wert des Vorjahresmonat.2 Dennoch konnten sich die Erwartungen minimal verbessern, blieben aber von großem Pessimismus geprägt. Der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) konnte über das zweiten Quartal 2023 zwar 6,5 Punkte zulegen, liegt aktuell mit -24,4 Punkten aber noch deutlich im negativen Bereich.3 Sowohl der inflationsbedingte Kaufkraftverlust als auch die anhaltende Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung führen demnach dazu, dass der private Konsum eher verhalten ausfällt.

¹ Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), Pressemitteilung vom 25. Juli 2023

² Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 301 vom 31. Juli 2023

³ GFK, Pressemitteilung vom 28. Juni 2023

Als nachgelagerter Dienstleister für den Industrie und Handelssektor war auch der Transport- und Logistiksektor vom allgemeinen wirtschaftlichen Abschwung betroffen. Die Einschätzung der Geschäftslage und -erwartungen des Logistiksektors hat sich, dem ifo-BVL-Logistikindikator zufolge, im Vergleich zum Vorquartal merklich verschlechtert. Im zweiten Quartal 2023 ging das Geschäftsklima - der Erhebung im Auftrag der Bundesvereinigung Logistik (BVL) zufolge – um -3,0 Punkte gegenüber dem Vorquartal zurück und erreichte einen Index-Wert von 89,1 Punkten. Gründe für den deutlichen Rückgang im Geschäftsklima der Logistik sind dabei vielseitig. So leiden wichtige Logistikpartner, wie der Handel und die Konsumgüterindustrie, unter Rohstoffknappheit und -preissteigerungen. Zeitgleich sind die Warenlager einzelner Branchen überfüllt. Dafür verantwortlich ist insbesondere die Saisonware. Aber auch in vielen anderen Branchen und Bereichen fehlt es an Warenumschlag. So ist auch der E-Commerce durch die Kaufzurückhaltung der Konsumenten deutlich ruhiger und damit weniger frequentiert worden. Infolge der Ukraine-Krise sind zudem die Energiepreise für den Logistiksektor um ein Vielfaches höher, im Vergleich zur Lehman-Krise 2009, zu Fukushima 2011 oder gar zur Corona-Krise 2020/21. Auch die turbulenten Märkte, das veränderte Kundenverhalten und die teilweise ambitionierten Klimaziele haben einen deutlichen Einfluss auf den Logistiksektor.4

Im zweiten Quartal 2023 ist die Stimmung im Dienstleistungssektor sichtlich gesunken. Infolgedessen waren Dienstleistungsunternehmen unzufriedener mit der aktuellen Geschäftslage. Auch die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate fielen deutlich pessimistischer aus als noch im Vorquartal. Die laufenden Geschäfte in diesem Bereich entwickelten sich zum Anfang des zweiten Quartals wesentlich schlechter als erwartet und das ifo Geschäftsklima ging deutlich zurück. So nahm der aggregierte Umsatz im Dienstleistungssektor im Juni 2023 um real -0,5% im Vergleich zum Vormonat ab.5 Dennoch konnte der reale Umsatz damit um 1,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat zunehmen. Innerhalb des Dienstleistungssektors registrierte besonders der Bereich für Information und Kommunikation im ersten Halbjahr 2023, mit 5,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, den höchsten realen Umsatzanstieg. Diesem folgten die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, wie die Vermietung von beweglichen Gütern und die Vermittlung von Arbeitskräften, mit einem Wachstum von real 4,9 %. Die Bereiche Verkehr und Lagerei sowie die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen zeigten mit Steigerungsraten von real 4,1 % bzw. 2,8 % positive Entwicklungen im ersten Halbjahr 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Lediglich im Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen waren leichte Rückgänge der realen Umsätze mit einem Minus von 0,3 % zu verzeichnen.6

Bundesvereinigung Logistik (BVL), Kommentar zum ifo-BVL-Logistikindikator vom 9. Juni 2023

Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 265 vom 6. Juli 2023 Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 353 vom 6. September 2023



Die Inflationsrate – gemessen an der Veränderung des Verbraucherpreisindex (VPI) zum Vorjahresmonats - lag auch im zweiten Quartal 2023 auf einem hohen Niveau. Im April 2023 erreichte die Inflation einen Stand von 7,2 %.7 Diese konnte im Mai 2023 mit einem Stand von 6,1 % sichtlich reduziert werden.8 Jedoch stieg die Inflationsrate im Juni 2023 wieder auf 6,4 % an und blieb bis zum Ende des zweiten Quartals auf diesem hohen Niveau.9 Das hohe Niveau bei der Inflationsrate lässt sich dabei auf kriegs- und krisenbedingte Sondereffekte zurückzuführen und liegt damit weiterhin deutlich über den Inflationsraten der Vorjahre.

Im Juni 2023 waren die Teuerungsraten für Nahrungsmittel - nach wie vor - besonders hoch und damit stärkster Preistreiber in Deutschland. Nahrungsmittel verzeichneten im Juni 2023 einen Anstieg von 13,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Nahezu alle Nahrungsmittelgruppen fielen teurer aus als noch ein Jahr zuvor. Besonders betroffen von der Preissteigerung waren Molkereiprodukte. Diese nahmen um 22,3 % gegenüber dem Vorjahr zu. Aber auch Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren waren 19,4 % teurer. Zugleich stiegen die Preise für Gemüse und Fleisch, Fischwaren sowie Meeresfrüchte im Vergleich zum Vorjahres-

⁷ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 179 vom 10. Mai 2023

⁸ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 224 vom 13. Juni 2023

⁹ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 270 vom 11. Juli 2023

monat ebenfalls, um 18,8 % bzw. 18,3% überaus stark an. Ebenso wurden Brot und Getreideerzeugnisse um 18,3 % teurer, während Speisefette und Speiseöle – erstmals seit der Ukrainekrise – wieder um 12.1 % günstiger waren. Auch im Bereich der Energie war es, infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine, zu enormen Preisanstiegen gekommen. Dennoch ist die derzeitige Preisentwicklung im Bereich Energie durch weitere Faktoren, wie etwa durch die rückläufigen Preise auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen, geprägt. Ebenso hat die Bundesregierung durch die Maßnahmen des dritten Entlastungspakets, wie den Preis-

bremsen für Strom, Erdgas und Fernwärme, einen maßgeblichen Einfluss auf die Energiepreisentwicklung. Wohingegen auch Teuerungsraten für feste Brennstoffe und Erdgas mit 26,6 % und 20,8 % im Vergleich zum Vorjahr besonders stark angestiegen sind. Auch die Preise für Strom und Fernwärme erhöhten sich überdurchschnittlich mit 10,5 % und 9,3 % gegenüber Juni 2022. Dagegen wurden Mineralölprodukte mit einem Preisrückgang von -12,8 % merklich günstiger. Insbesondere der Preis für leichtes Heizöl fiel -36,5 % geringer aus als im Jahr zuvor. Zudem sanken, trotz des Tankrabatts im Vorjahr, auch die Preise für Kraftstoffe um -10,4 %.



ÜBERSICHT KONJUNKTURPROGNOSEN

(Prognosewerte der jeweiligen Institution, eigene Darstellung)

INSTITUTION	STAND	BIP (Veränderung in % ggü. dem Vorjahr)	
		2023	2024
Sachverständigenrat	22.03.2023	0,2 %	1,3 %
Bundesregierung/BMWi	26.04.2023	0,4 %	1,6 %
IWH Halle	22.06.2023	-0,3 %	1,7 %
IfW Kiel	01.06.2023	-0,3 %	1,8 %
RWI Essen	14.06.2023	-0,1 %	2,0%
HWWI Hamburg	07.06.2023	-0,5 %	1,3 %
OECD	01.06.2023	0,0 %	1,3 %
DIW Berlin	15.06.2023	-0,2 %	1,5 %
ifo München	21.06.2023	-0,4%	1,5 %
Gemeinschaftsgutachten	05.04.2023	0,3 %	1,5 %
Minimum		-0,5 %	1,3 %
Maximum		0,4%	2,0%
Arithmetischer Mittelwert		-0,1 %	1,6%

Insgesamt wurde weiterhin deutlich, dass die Inflationsrate aufgrund der enormen Teuerungsraten bei Nahrungsmitteln und Energie einen historisch hohen Stand erreicht hat. Ohne den Einfluss der hohen Preise in diesem Bereich hätte die Inflation im Juni 2023 bei 5,8 % gelegen.¹⁰

Die deutsche Wirtschaft ist derzeit durch eine Reihe von Wachstumshemmnissen belastet, darunter die direkten und indirekten Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, die hohe Inflation und die anhaltenden Lieferengpässe. Infolge dessen haben die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Konjunkturprognosen für das laufende Jahr gegenüber ihrer

Frühlingsgutachten weiter nach unten korrigiert. Mehrheitlich wird dabei mit einem moderaten Rückgang der Wirtschaftsleistung im laufenden Jahr gerechnet. Die Konjunkturprognosen für das Jahr 2024 wurden von den meisten Wirtschaftsforschungsinstituten ebenfalls angepasst. Aktuell wird ein positives Wachstum von durchschnittlich 1,6 % prognostiziert. Die aktuellen Prognosen basieren auf der Annahme das die Inflationsrate bis zum Jahresende auf unter 6,0 % fällt. Auch wird angenommen, dass die aktuellen geopolitischen Konflikte zu keiner weiteren Verschlechterung im Außenhandel führen und sich die neuerlich entstandenen Lieferengpässe wieder auflösen.

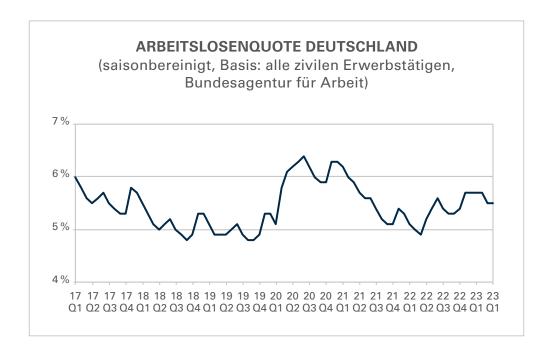


ARBEITSMARKT

Im zweiten Quartal 2023 wirken sich die wirtschaftlichen und politischen Spannungen zunehmend negativ auf den deutschen Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, lag zum Ende des zweiten Quartals bei 5,5 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosenquote damit um 0,3 % gestiegen. Im Jahresverlauf ist keine signifikante Änderung der Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Auffällig ist jedoch, dass insbesondere der in 2022 beobachtete Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit sich aktuell nicht fortsetzt. Demnach gestaltet sich die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt für arbeitslose Personen zunehmend schwieriger.11

Im Ländervergleich zeigen sich weiterhin systematische Unterschiede zwischen Flächen- und Stadtstaaten. Die Bundesländer mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten sind Bayern (3,2 %) und Baden-Württemberg (3,8 %). Die Stadtstaaten Bremen (10,6 %) und Berlin (8,9 %) weisen rund dreimal so hohe Arbeitslosenquoten auf. Im Vergleich mit dem Vorjahr werden in allen Ländern mehr Arbeitslose ausgewiesen. Die größte Zunahme verzeichnete Hessen, die geringste Mecklenburg-Vorpommern (+12 Prozent bzw. +4 Prozent).12

In allen Bundesländern, mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern (-0,4 %) und Sachsen-Anhalt (-0,1 %),



nahm die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr zu. Am stärksten war der prozentuale Anstieg in Berlin (+3,1 %), am geringsten in Thüringen und im Saarland (+0,2 %).

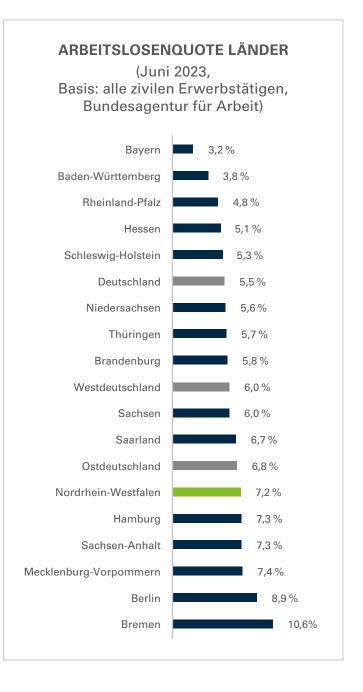
Im zweiten Quartal des Jahres 2023 betrug die Zahl der erwerbstätigen Personen in Deutschland laut vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes etwa 45,9 Millionen Personen. Im Vergleich zum vorherigen Quartal stieg die saisonbereinigte Erwerbstätigenzahl um 67.000 Personen (+0,1 %). Dies folgte einem Wachstum von 111.000 Personen (+0,2 %) im ersten Quartal. Die größten Zuwächse, gemessen durch die Veränderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse, sind im IKT-Sektor sowie bei Unternehmensdienstleistern zu verzeichnen. Deutlich gesunken ist hingegen die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Bereich Arbeitnehmerüberlassung.

Obwohl die Entwicklung der Erwerbstätigkeit weiterhin positiv ist, zeigt sich eine nachlassende Wachstumsdynamik. So ist die Anzahl der gemeldeten offenen Arbeitsstellen seit Jahresbeginn kontinuierlich zurückgegangen. Nach einem saisonbereinigten Rückgang um 9.000 Stellen im April und 12.000 Stellen im Mai, nahm der Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen im Juni abermals um 10.000 Stellen ab. Da im gleichen Zeitraum auch die Anzahl der neu gemeldeten Stellen rückläufig war, handelt es sich hierbei um einen nachfragebedingten Rückgang.

Das Ifo-Beschäftigungsbarometer, das ein Frühindikator für die Einstellungsbereitschaft deutscher Unternehmen ist, weist ebenfalls rückläufige Werte aus. Abgesehen vom Dienstleistungssektor liegen alle Saldowerte im negativen Bereich.¹³ Folglich ist insgesamt mit einem rückläufigen Personalbestand in der zweiten Jahreshälfte 2023 zu rechnen.

Ein weiterer wichtiger Frühindikator ist das vom Institut für Arbeitsmarktund Berufsforschung publizierte IAB-Arbeitsmarktbarometer. Auch dieser Indikator deutet darauf hin, dass sich die angespannte wirtschaftliche Situation in Deutschland zunehmend negativ auf den Arbeitsmarkt auswirkt. Mit einem Wert von 101,2 Punkten liegt das IAB-Arbeitsmarktbarometer zum Ende des zweiten Quartals 2023 zwar noch im neutralen Bereich, weist aber seit Jahresbeginn einen kontinuierlichen Abwärtstrend auf (Skala des Barometers: 90 = sehr schlechte Entwicklung; 110 = sehr gute Entwicklung; 100 = neutrale/ gleichbleibende Entwicklung). Insbesondere der Teilindikator, der die Entwicklung der Arbeitslosigkeit abbildet, deutet auf einen weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote hin.¹⁴

Insgesamt muss daher davon ausgegangen werden, dass sich die anhaltende Schwäche der deutschen Wirtschaft – ohne eine signifikante Verbesserung der Rahmenbedingungen – zunehmend negativ auf den Arbeitsmarkt auswirken wird. Aufgrund der rückläufigen Einstellungsbereitschaft ist mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote im zweiten Halbjahr 2023 zu rechnen.



¹³ Ifo-Beschäftigungsbarometer, Juni 2023

¹⁴ IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juni 2023



BERGISCHES STÄDTEDREIECK DAS REGIONALE KONJUNKTURBAROMETER

Das Regionale Konjunkturbarometer ist ein qualitativer Indikator, der die konjunkturelle Lage und Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks erfasst. Der Indikator basiert auf einer quartalsweisen Befragung von Unternehmen im Bergischen Städtedreieck zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage sowie ihren Erwartungen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung.

Vergleichbare Indikatoren werden auf nationaler Ebene von verschiedenen Wirtschaftsforschungsinstituten (z. B. ifo, ZEW) bereits seit längerem erhoben und finden in Wirtschaft, Politik und Medien große Beachtung. Da die wirtschaftliche Entwicklung auf regionaler Ebene allerdings systematisch von der nationalen Entwicklung abweichen kann, stellt das Regionale Konjunkturbarometer ein wichtiges Entscheidungskriterium für die Unternehmen im Bergischen Städtedreieck dar. Insbesondere Unternehmen, deren Produktionsstandorte und/oder Absatzmärkte eng mit dem Bergischen Städtedreieck verbunden sind, können durch das Regionale Konjunkturbarometer künftig bessere Managemententscheidungen treffen. Auch für lokal agierende Finanzinstitute ist die regionale wirtschaftliche Entwicklung von Bedeutung und sollte in das Risikomanagement durch geeignete Kennzahlen einfließen. Ebenso helfen regionale Konjunkturprognosen politischen Entscheidungsträgern mögliche Auswirkungen von kommunalen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen besser abschätzen zu können.

Die Umfrage zum Regionalen Konjunkturbarometer besteht aus vier Fragen:

- Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage
- 2. Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate
- 3. Die aktuelle Nachfragesituation
- 4. Die Personalplanung für die nächsten sechs Monate

Die Fragen werden quartalsweise in den Sektoren: Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Handel und Dienstleistungen erhoben.

Die Ergebnisse der ersten beiden Fragen bilden die zwei Komponenten des Regionalen Kojunkturbarometers: (i) Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und (ii) die Erwartungen der befragten Unternehmer hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Die Frage zur aktuellen Geschäftslage kann mit "gut", "befriedigend" oder "schlecht" beantwortet werden. Die Frage zu den Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate kann mit "etwas günstiger", "etwa gleich" oder "eher schlechter" beantwortet werden.11

¹⁵ Die Antwortmöglichkeiten folgen den Empfehlungen der Europäischen Kommission zur Harmonisierung von Unternehmens- und Verbraucherstichproben.



Für die beiden Komponenten wird jeweils der Saldo aus positiven (gut/etwas günstiger) und negativen (schlechter/eher schlechter) Antworten berechnet. Die beiden Salden können jeweils Werte von -100 % bis +100 % annehmen. Bewerten die Teilnehmer z. B. die aktuelle Geschäftslage zu 60 % mit "gut", 15 % mit "befriedigend" und 25 % mit "schlecht", dann ergibt sich ein Saldo von +35 %.

Da der Beitrag der befragten Unternehmen zur regionalen Wirtschaftsleistung nicht gleich hoch ist, sondern vielmehr in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße und der Branchenzugehörigkeit variiert, verwenden wir ein zweistufiges Gewichtungsverfahren zur Berechnung der Salden:

- Die verschiedenen Sektoren tragen in unterschiedlichem Maß zur regionalen Wirtschaftsleistung (regionales BIP) bei. Deshalb werden die Antworten der Unternehmen für jeden Sektor getrennt ausgewertet.
- Die Unternehmensgröße hat einen wesentlichen Einfluss auf den Beitrag eines Unternehmens zur regionalen Wirtschaftsleistung. Innerhalb eines Sektors werden deshalb nochmals Teilstichproben auf Basis der Unternehmensgröße gebildet. In jeder Teilstichprobe finden sich somit Unternehmen mit ähnlicher Größe und Unternehmensgegenstand.

$KB = \sqrt{(GL + 200) * (GE + 200)} - 200$

Für jede Teilstichprobe wird unsere Saldenmethodik einzeln angewendet. Aus den Salden wird dann ein gewichteter Mittelwert je Sektor berechnet. Bei der Gewichtung innerhalb eines Sektors wird berücksichtigt, wie viele Unternehmen es für die jeweilige Teilstichprobe im Bergischen Städtedreieck tatsächlich gibt¹² und welchen Anteil sie an der gesamten Bruttowertschöpfung des Städtedreiecks haben.¹³

Anschließend werden die so ermittelten sektoralen Salden anhand ihres Beitrags zur regionalen Bruttowertschöpfung aggregiert. Am Ende des zweistufigen Gewichtungsverfahrens erhalten wir einen sektorübergreifenden Geschäftslage- und einen Ge-

schäftserwartungssaldo für das Bergische Städtedreieck. Das Regionale Konjunkturbarometer ist das geometrische Mittel aus den beiden Salden.

Das Regionale Konjunkturbarometer ist ein konjunktureller Frühindikator. Gegenüber amtlichen Statistiken zur wirtschaftlichen Entwicklung, welche auf Kreisebene nur jährlich und mit einer zeitlichen Verzögerung von 19 Monaten veröffentlicht werden, bietet der Indikator eine zeitnahe Beurteilung der aktuellen Wirtschaftslage. Das Regionale Konjunkturbarometer ist besonders geeignet, um zyklische Wendepunkte im Wirtschaftsgeschehen frühzeitig zu erkennen.

¹⁶ An dieser Stelle wird die Verteilung der Grundgesamtheit und nicht die Verteilung der Stichprobe berücksichtigt.

¹⁷ Die Anzahl der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck nach Sektor und Beschäftigungsgrößenklasse sowie Angaben zum Anteil an der Bruttowertschöpfung wurden uns freundlicherweise vom Statistisches Landesamt NRW und vom Statistischen Bundesamt in Form von Sonderauswertungen zur Verfügung gestellt.

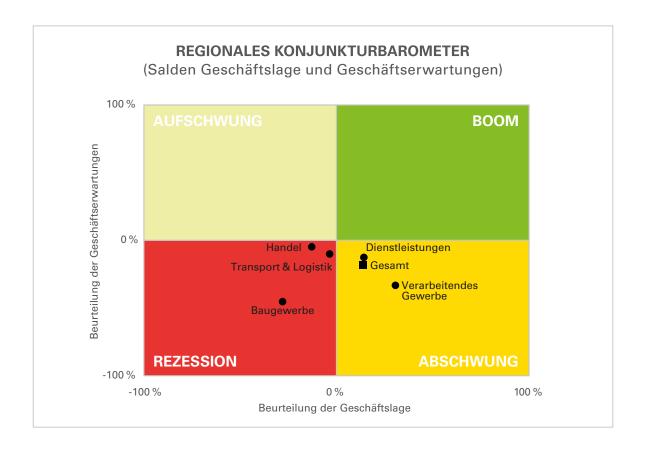


WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND ERWARTUNGEN

Zum Ende des zweiten Quartals hat sich das Geschäftsklima im Bergischen Städtedreieck verschlechtert. Insbesondere die Saldowerte für die Geschäftserwartungen fallen in allen Sektoren negativ aus. Demnach geht der überwiegende Teil, der von uns befragten Unternehmen von stagnierenden bis rückläufigen Geschäften im zweiten Halbjahr 2023 aus. Im Gegensatz zum ersten Quartal liegen die Saldowerte für die Geschäftslage im Handel und im Transport- und Logistiksektor nun im negativen Bereich. Die Wahrscheinlichkeit das die

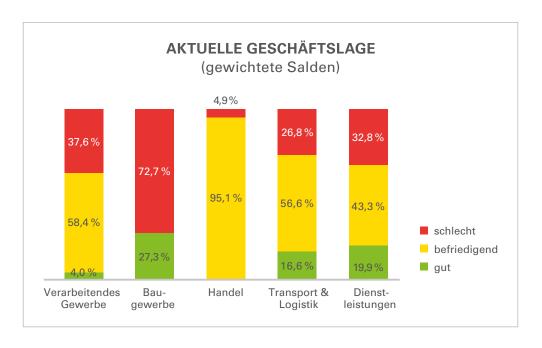
Bergische Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte in eine Rezession rutscht, ist somit deutlich gestiegen.

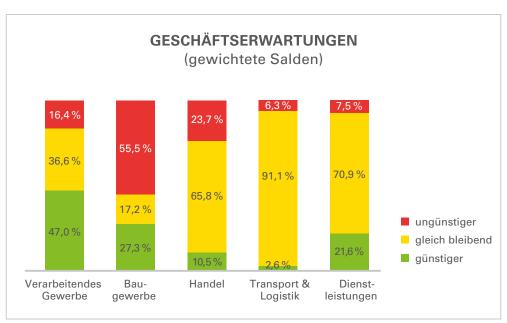
Im Verarbeitenden Gewerbe im Bergischen Städtedreieck wird die Geschäftslage von 47,0 % der Unternehmen als "gut" bewertet, während 36,6 % sie als "befriedigend" und 16,4 % als "schlecht" einschätzen. Dies ergibt einen positiven Lagesaldo von +30,6 %. Dennoch zeigt sich ein rückläufiger Trend gegenüber dem vorangegangenen Quartal (-5,2 Prozentpunkte). Die Geschäfts-



erwartungen sind pessimistisch, da nur 4,0 % günstigere Geschäftsaussichten erwarten, während 58,4 % keine Veränderung und 37,6 % ungünstigere Aussichten erwarten. Der Erwartungssaldo beträgt -33,6 %. In Bezug auf die Produktnachfrage haben 21,7 % eine verbesserte Nachfrage verzeichnet, während 34,8 % eine Verschlechterung der Nachfrage gemeldet haben. Ein Rückgang der realen Auftragseingänge ist auch auf nationaler Ebene zu verzeichnen, allerdings weist das Statistische Bundesamt diesen erst für den Monat Juli aus (-10,5 % gegenüber dem Vorjahresmonat). Somit kann von einem deutlich schwierigeren konjunkturellen Umfeld für das Verarbeitende Gewerbe im zweiten Halbjahr ausgegangen werden.

Das Baugewerbe erlebt derzeit eine äußerst herausfordernde Situation. Die Geschäftslage wird von 27,3 % der Unternehmen als "gut" bewertet, während 17,2 % sie als "befriedigend" und 55,5 % als "schlecht" einschätzen. Der Lagesaldo beträgt -28, 2 %. Dies wird durch rückläufige Baugenehmigungen untermauert, insbesondere im Wohnungsbau, wo es einen Rückgang von fast 31 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gibt. Besonders dramatisch ist die Lage im Neubau von Eigenheimen, mit einem Rückgang von 35,4 % bei Einfamilienhäusern und 53,4% bei Zweifamilienhäusern. Bei Mehrfamilienhäusern ging die Zahl der genehmigten Wohnungen um gut ein Viertel zurück. Die schwierige Lage im Baugewerbe wird durch zunehmend schlech-





tere Finanzierungsbedingungen und steigende Baukosten verschärft. Die Unsicherheit über das weitere Vorgehen der Politik und die Auswirkungen von Zinssteigerungen tragen dazu bei, dass Investoren zurückhaltend sind. Der Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB), Tim-Oliver Müller,

betont, dass diese Faktoren die Bauwirtschaft beeinträchtigen und den Bauboom der vergangenen Jahre verlangsamen.

Der Handelssektor im Bergischen Städtedreieck verzeichnet im aktuellen Quartal ein negatives Gesamtbild. Die Geschäftslage wird lediglich von 10,5 % der Unternehmen als "gut" bewertet, während 65,8% sie als "befriedigend" und 23,7 % als "schlecht" einschätzen. Dies ergibt einen Lagesaldo von -13,2 %. Die Erwartungen im Handelssektor fallen ebenfalls verhalten aus, da keines der befragten Unternehmen günstigere Geschäftsaussichten erwartet, während 95,1 % keine Veränderung und 4,9 % ungünstigere Aussichten erwarten. Diese Einschätzungen sind auf die nach wie vor hohe Inflationsrate zurückzuführen sein, die die Kaufkraft der Verbraucher belastet und die Umsätze im Einzelhandel beeinflusst.

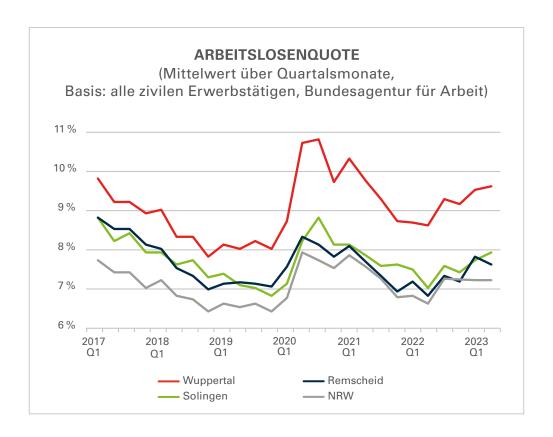
Der Transport- und Logistiksektor im Bergischen Städtedreieck weist aufgrund seiner starken Verflechtung mit dem Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Handel, ebenfalls rückläufige Saldowerte gegenüber dem vorangegangenen Quartal auf. Die Geschäftslage wird nur noch von 2,6% der Unternehmen als "gut" bewertet, während 91,1 % sie als "befriedigend" und 6,3 % als "schlecht" einschätzen. Dies ergibt einen Lagesaldo von -3,7 %. Trotz einer überwiegend befriedigenden Lagebewertung zeigt sich eine leicht rückläufige Tendenz gegenüber dem vorangegangenen Quartal (-2,0 Prozentpunkte). Die Erwartungen im Transport- und Logistiksektor fallen ebenfalls deutlich, da 16,6 % günstigere Geschäftsaussichten erwarten, während 56,6 % keine Veränderung und 26,8 % ungünstigere Aussichten erwarten.

Die Rückmeldungen aus dem Dienstleistungssektor im Bergischen Städtedreieck fallen sehr heterogen aus. Die Geschäftslage wird von 21,6 % der Unternehmen als "gut" bewertet, während 70,9 % sie als "befriedigend" und 7,5 % als "schlecht" einschätzen. Dies ergibt einen Lagesaldo von +14,1 %. Die Erwartungen im Dienstleistungssektor sind hingegen wie in allen anderen Wirtschaftssektoren eher pessimistisch. Erwartungssaldo beträgt -12,9 %. In Bezug auf ihre Dienstleistungen haben 10,3 % der befragten Unternehmen eine verbesserte Nachfrage verzeichnet, während 69,2 % keine Veränderung und 20,5 % eine verschlechterte Nachfrage melden.

Da die Geschäftslage in den beiden – nach ihrem Beitrag zur Wirtschafsleistung – größten Sektoren positiv ausfallen liegt der aggregierte Lagesaldo im zweiten Quartal 2023 noch im positiven Bereich. Da die Geschäftserwartungen aber durchweg pessimistisch sind, ist in der zweiten Jahreshälfte mit einer weiteren konjunkturellen Eintrübung zu rechnen.

An der Umfrage zum Regionalen Konjunkturbarometer haben 243 Unternehmen mit rund 19.750 Beschäftigten teilgenommen.

ARBEITSMARKT



Die Folgen der angespannten Lage sind auch im Arbeitsmarkt des Bergischen Städtedreiecks zunehmend bemerkbar.

Die Zahl der Arbeitslosen im Bergischen Städtedreieck stieg im Juni gegenüber dem Vorjahresmonat um 2.767 auf nun 29.345 Personen.

In allen Teilen des Bergischen Städtedreiecks ist – im Vergleich zum Vorjahresmonat – ein Anstieg der Arbeitslosenquote zu verzeichnen. In Wuppertal stieg die Quote um 1,1 Prozentpunkte auf 9,6 %, in Solingen um 1,0 Prozentpunkte auf 7,9 % und in Remscheid um 0,7 Prozentpunkte auf 7,6 %.

Teilnehmer an arbeitspolitischen Maßnahmen, Personen die kurzfristig arbeitsunfähig sind sowie ältere Arbeitssuchende nach § 53a SGB II werden von der Zahl der registrierten Arbeitslosen nicht erfasst. Ein umfassenderes Maß, welches die zuvor genannten Personengruppen miteinbezieht und somit die Gesamtanzahl der Arbeitssuchenden erfasst, ist die Unterbeschäftigungsquote. Im Juni 2023 galten im Bergischen Städtedreieck 43.531 Personen als unterbeschäftigt. Das sind 3.444 Personen und damit etwa 8,6 % mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Im Juni 2023 waren laut der Agentur für Arbeit insgesamt 2.074 Stellen im Bergischen Städtedreieck zu besetzen. Dies sind 244 Stellen (-10,5 %) weniger als im Juni des Vorjahres. Gleichzeitig ist auch der Zugang an neuen Stellen rückläufig (-36,4 %

ggü. Juni 2022), was auf eine gesunkene Arbeitskräftenachfrage schließen lässt.

Weiterhin gesucht werden Arbeitskräfte in den folgenden Bereichen: Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag, Metallbearbeitung, Büro und Sekretariat, Verkauf, Fahrzeugführung im Straßenverkehr, Erziehung, Sozialarbeit und Heilerziehungspflege.

Regionales Beschäftigungsbarometer

Zum Ende des zweiten Quartals 2023 beläuft sich der Gesamtsaldo der gewichteten positiven und negativen Rückmeldungen der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck auf 10,3 %. Gegenüber dem ersten Quartal 2023 hat sich der Saldowert somit kaum verändert.

Mit weiteren Entlassungen muss im Baugewerbe gerechnet werden. Hier liegt der Saldowert mit -18,4 % deutlich im negativen Bereich. Nach einer mehrjährigen Wachstumsphase, hat sich das Marktumfeld im Baugewerbe deutlich verschlechtert. Trotzt anhaltendem Fachkräftemangels führt die gesunkene Nachfrage nach Bauleistungen in diesem Jahr erstmals wieder zu einem Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Baugewerbe.

Wiederholt positiv ist der Saldowert für die Bereiche Hotellerie, Gastronomie und Tourismus. Nach einem deutlichen Rückgang der Anzahl der Beschäftigten, während der Covid-19-Pandemie, werden nun wieder verstärkt Arbeitskräfte gesucht.

Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Saldowert gegenüber dem vorangegangenen Quartal deutlich gesunken. Er liegt aber derzeit noch im positiven Bereich. Die meisten von uns befragten Industrieunternehmen planen keine zusätzlichen Arbeitnehmer einzustellen. Gleichzeitig sind aber auch keine Entlassungen geplant. Eine Ausnahme bilden Zulieferbetriebe für die Automobilindustrie. Hier sollen weiter Stellen abgebaut werden. Inwieweit dies konjunkturell bedingt oder auf die Wandel hin zur E-Mobilität zurückzuführen ist, können wir anhand unserer Umfrageergebnisse nicht abschließend beurteilen.

Aufgrund der überwiegend positiven Rückmeldungen ist im Dienstleistungssektor ein leichter Anstieg der Beschäftigtenzahl zu erwarten.

Insgesamt zeichnet sich ab, dass im Bergischen Städtedreieck mit einer Stagnation der Beschäftigungszahlen zu rechnen ist. Ohne eine konjunkturelle Belebung muss bis zum Jahresende mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosen- und Unterbeschäftigungsquote gerechnet werden.



IMPRESSUM

Herausgeber

Bergische Universität Wuppertal Wuppertaler Institut für Unternehmensforschung und Organisationspsychologie

Tel: +49 (0)202 439-2905 Fax: +49 (0)202 439-3168

info@regionales-konjunkturbarometer.de https://regionales-konjunkturbarometer.de

Verantwortlich für den Inhalt & Redaktion

Prof. Dr. André Betzer Jun.-Prof. Dr. Markus Doumet

Autoren

Vorwort:

Prof. Dr. André Betzer und

Dr. Markus Doumet

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung:

Dr. Markus Doumet, Marc Herbrand

Bergisches Städtedreieck:

Dr. Markus Doumet

Arbeitsmarkt:

Dr. Markus Doumet

Redaktionsschluss: 24.07.2023

Gestaltung

gt.artwork, Gitta Tietze, Viersen

Lektorat

Dr. Bernhard Labonde, Köln

Bildnachweise

Titel: colourbox.de, S. 2: Philipp Buron, S. 4: K.-U. Häßler – stock.adobe.com, S. 9: Suriya – stock.adobe.com, S. 11: Marco2811 – stock.adobe.com, S. 14: hespasoft – stock.adobe.com, S. 18: wutzkoh – stock.adobe.com, S. 24: Thorsten – stock.adobe.com

